

## **Gressel, Johann Georg: An die zornige Almire (1716)**

1 Muß denn ein heisser Zorn eur Antlitz überziehen?  
2 Wenn man der Sonnen-Licht nach  
3 weist  
4 Sie muß/  
5 Eur schwartzes Augen-Paar zweyfache Strahlen scheust.  
6 Vor diesen Augen muß ihr güldnes Licht erbleichen/  
7 Zwey Sonnen können mehr/ als eine/ kräftig seyn/  
8 Sie will gantz gern vor euch die hohen Seegel streichen/  
9 Sie ziehet ihren Glantz bey euren Flammen ein.  
10 Dort hieß ein  
11 Der Himmel sah es an/ und zürnte nicht darob/  
12 Ich heiß sie nur hinweg nach  
13 Doch zürnt ihr über mich; ihr eyfert auf eur Lob.  
14 Allein/ es bleibet doch der Preiß den schönen Augen/  
15 Die Sonne heisset das/ was ich gesaget/ recht/  
16 Sie spricht: Mein Blitzen kan bey ihrem Strahl nicht taugen/  
17 Bey zweenen Sonnen scheint mein Glantz nur allzuschlecht.  
18 Was nützet nun eur Zorn annehmliche  
19 Was hab ich denn geredt/ das straffens-würdig ist?  
20 Der edle Tugend-Trieb/ den ich in euch verspühre  
21 Macht euch ohn meine Schuld und ohne Fug entrüst.  
22 Er zieret euren Geist/ er machet euch vollkommen/  
23 Er wil des Himmels-Pracht gar nicht gemindert sehn/  
24 Er spricht: Der Sonnen wird ihr Schein so nicht benommen  
25 Das Auge muß vor ihr/ nicht sie/ zu Gnaden gehn.  
26 Allein/ dis machet nicht der Augen - Pracht geringer/  
27 Die Demuht beugt das Recht der holden Augen nicht:  
28 Sie bleiben voller Feur und Flammen-reiche Dinger/  
29 Wie sehr hier auch der Trieb der Tugend widerspricht.  
30 Kan man bey Sonnen-Schein der Kertzen Brand nicht sehen/  
31 Macht dieses Licht der Welt die schlechten Flammen blind?  
32 So kan die Sonn' auch nicht den Augen widerstehen/  
33 Der schöne doppel Glantz den größten Beyfall findet.

34 Die Sonn gesteht es selbst/ daß ich die Warheit rede/  
35 Sie müht sich euren Pracht noch ferner zu erhöhn/  
36 Eur Zürnen schreckt mich nicht! stellt euch nicht allzublöde/  
37 Eur Weigern machet euch noch tausend mahl so schön.  
38 Bescheidenheit und Zucht die holde Schönheit küsset/  
39 Kein Hochmuht wird an euch/  
40 Und dieses macht/ daß ihr den Lob-Spruch gerne misset/  
41 Der euch vor aller Welt mit allen Recht gebührt.  
42 Erweget nun bey euch/ vortreffliche  
43 Ob eur Erzürnen recht und zu beschönen sey?  
44 Beweist mir/ ob ich euch durch Schmeichelung verführe?  
45 Die Warheit stimmet mir in meinen Reden bey.  
46 Legt doch das Zürnen ab! und gönnnet mir das Rühmen!  
47 Die Warheit redet hier/ die nicht zu tadeln ist/  
48 Einander suche die mit Loben zu beblümen/  
49 Die den geschmückten Weg der Laster auserkießt.  
50 Eur Wesen ist  
51 Die Augen lassen sich wie holde Sonnen sehn/  
52 Wer wil den schönen Schmuck/ der euch beziert ausbreiten?  
53 Wer nennet nicht die Pracht der schönen Glieder schön?  
54 Die  
55 Auf den erhabnen Platz des Angesichts gestellt/  
56 Die Schönheit muß daselbst als eine Sclavin dienen/  
57 Helenens Ruhm vor euch wie schlechtes Glas zerfällt.  
58 Die holden  
59 Die legen sich beschämt zu euren Füssen hin/  
60 Jhr könnt das schöne Bild aus Griechenland beschimpfen/  
61 Das sich aus Hochmuht macht zu einer Pracht-Göttin.  
62 Apelles fand bey ihr recht ungemeine Strahlen/  
63 Es fiel ihm allzuschwehr der schönen Augen-Schein/  
64 Drauf ließ sie sich die Sonn zu ihren Füssen mahlen  
65 Und diese Schrifft:  
66 Seyd ihr nun nicht so schön/ die Demuht ist doch grösser/  
67 Es prange Griechenland mit  
68 Bescheidenheit macht euch und eure Schönheit besser/

69 Sie setzt euch in die Zahl der holden

(Textopus: An die zornige Almire. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/138>)